

International

Studie

Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich

Studie

Stand: August 2021

vbw

Eine vbw Studie, erstellt von der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Industriestandort Bayern: Vorsprung sichern!

Bayern ist ein Industrieland. Ein Viertel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung wird im Verarbeitenden Gewerbe erzielt. In keiner anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaft ist der entsprechende Anteil höher. Die Stärke der bayerischen Industrie basiert auf der Stärke des Standorts.

Im aktuellen internationalen Ranking von 45 Industriestandorten, das die IW Köln Consult GmbH im Auftrag der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. jährlich erarbeitet, befindet sich Bayern erneut in der absoluten Spitzengruppe. Auch wenn der Freistaat im Vergleich zum Vorjahr einen Platz verloren hat, bleibt er mit Rang 3 hervorragend platziert. In fünf von sechs Teilbereichen liegt der Standort Bayern in den Top 10.

Im globalen Standortwettbewerb befindet sich Bayern in einer guten Ausgangsposition. Dieser Wettbewerb wird zunehmen. Die Corona-Krise hat Risiken in den globalen Transport- und Lieferketten aufgezeigt, die Unternehmen werden ihre Wertschöpfungsketten überdenken und neu austarieren. Damit wird auch die Standortfrage neu gestellt.

Deshalb muss die Standortpolitik wieder in den Fokus rücken. Es geht um eine quantitativ und qualitativ hochwertige Infrastruktur, um Entbürokratisierung und Deregulierung, um Freiheit und Flexibilität und vor allem um die Kosten – den Bereich, in dem Bayern den drittletzten Platz im Standort-Ranking belegt.

Standortpolitik muss eine zentrale Aufgabe der neuen Bundesregierung sein. Damit Bayern seinen Vorsprung sichert und ein erfolgreiches Industrieland bleibt.

Bertram Brossardt
16. August 2021

Inhalt

1	Ergebnisse	1
2	Studiendesign	3
3	Bedeutung der Industrie im weltweiten Vergleich	5
4	Der Index der industriellen Standortqualität	9
4.1	Standortqualität im Themenbereich Staat	14
4.2	Standortqualität im Themenbereich Infrastruktur	15
4.3	Standortqualität im Themenbereich Wissen	16
4.4	Standortqualität im Themenbereich Ressourcen	17
4.5	Standortqualität im Themenbereich Kosten	18
4.6	Standortqualität im Themenbereich Markt	20
5	Standortqualität ausgewählter Länder	21
5.1	Länderprofil Bayern	21
5.2	Länderprofil Schweiz	23
5.3	Länderprofil USA	24
5.4	Länderprofil Niederlande	25
5.5	Länderprofil Japan	26
5.6	Länderprofil China	27
	Anhang – Methoden und Ergebnisse im Detail	28
	Ansprechpartner / Impressum	38

1 Ergebnisse

Bayern gehört zur Spitzengruppe der internationalen Industriestandorte.

Bayern festigt seine Position als Industriestandort von besonderer Qualität. Für Industrieunternehmen bestehen attraktive Standortbedingungen. Im Index der industriellen Standortqualität erreicht Bayern Rang 3 im internationalen Vergleich mit den 45 wichtigsten Wettbewerbsländern. Diesjähriger Spitzenreiter des Rankings ist die Schweiz, die den Erstplatzierten des Vorjahres – die USA – auf Rang 2 verdrängt. Die Industrie ist in Bayern stark vertreten. Rund ein Viertel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung wird im Freistaat von der Industrie erbracht. Nur vier Länder in der Vergleichsgruppe weisen eine höhere Industriedichte auf.

In fünf der sechs Teilrankings im Standortvergleich – Staat, Infrastruktur, Wissen, Ressourcen und Markt – befindet sich Bayern unter den zehn besten Ländern. Nur im Bereich Kosten liegt der Freistaat wie viele Industrieländer wegen der relativ hohen Arbeits- und Energiekosten und der hohen Steuern im unteren Bereich des Rankings. Als herausragende Stärken Bayerns lassen sich einige Bereiche benennen:

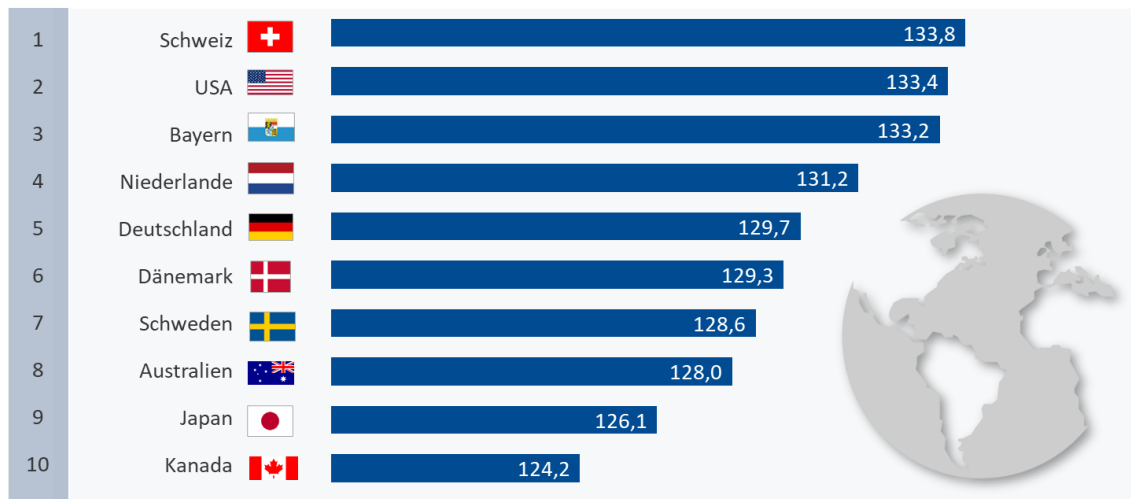
- Beim staatlichen Ordnungsrahmen und der Regulierung sind in Bayern die Regierungseffizienz, die Korruptionskontrolle und die Qualität der Regulierung hervorzuheben.
- Im internationalen Vergleich verfügt der Freistaat über eine sehr gute Infrastruktur im Allgemeinen. Die hohe Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme und die grundlegende IKT-Infrastruktur runden das Gesamtbild ab.
- Das Innovationsumfeld zeichnet sich durch hohe FuE-Ausgaben der Wirtschaft und der Industrie, durch eine rege Patentierungsaktivität und eine hohe Produktivität aus. Gute Arbeitsbeziehungen tragen zu einer insgesamt guten Bewertung des Bereichs Wissen bei.
- Leistungsfähige Wertschöpfungsketten sind in Bayern durch ausgeprägte Unternehmenscluster, einen starken Wertschöpfungsverbund und die Fähigkeit, komplexe Kundenanforderungen zu erfüllen, gekennzeichnet.

Das Basisjahr für die Beurteilung der industriellen Standortqualität in diesem Bericht ist das Jahr 2019. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Standortbedingungen sind daher in diesem Ranking noch nicht abzulesen. Auch spezifische Rückwirkungen der weltweit lahmenden Industriekonjunktur des Jahres 2019 auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen lassen sich noch nicht erkennen. Ein gutes Ergebnis im Index könnte dagegen die Resilienz der Volkswirtschaften gegen die Herausforderungen erhöhen.

Zum neunten Mal legt die IW Consult den IW-Standortindex auf. Darin werden die industriellen Standortbedingungen aus der Sicht der Investitionsentscheidungen von Industrieunternehmen umfassend untersucht. Mittels 61 Indikatoren werden die für Bayern und seine 45 wichtigsten Wettbewerber relevanten Standortfaktoren gemessen und in sechs Themenbereiche geclustert. Die Top 10-Länder sind in Abbildung 1 dargestellt.

Abbildung 1

Gesamtranking Standortqualität – Top 10



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.
Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

China als wichtigster Wettbewerber des Freistaats erreicht mit einem knapp durchschnittlichen Ergebnis (99,6 Punkte) Rang 23 des Standortvergleichs. In den Top 10 finden sich mit den USA (Wettbewerbsintensität Rang 5; Standortqualität Rang 2), Japan (4; 9) und Kanada (3; 10) schon drei der wichtigsten Wettbewerber Bayerns. Andere große Wettbewerber wie Mexiko (2; 33) und Südkorea (6; 21) platzieren sich allerdings auch deutlich schlechter.

Deutschland insgesamt erreicht Rang 5 im industriellen Standortvergleich wie schon in den Jahren zuvor. Kanada erscheint neu in den Top 10 des Rankings. Es verbessert sich von Rang 14 im Vorjahr und verdrängt Neuseeland von Rang 10. Die Niederlande klettern von Rang 6 auf Rang 4. Schweden ordnet sich in diesem Jahr nach Rang 4 im Vorjahr hinter Dänemark auf Rang 7 ein.

Zwischen den traditionellen Industrieländern und den Schwellenländern bestehen weiterhin große Unterschiede im Niveau der Standortqualität. Mit 118,2 Punkten erzielt die Gruppe der traditionellen Industrieländer ein weit besseres Ergebnis als die Gruppe der Schwellenländer mit 82,6 Punkten. Zu den Stärken der Industrieländer zählen die gute Infrastruktur sowie die verlässlichen und förderlichen staatlichen Rahmenbedingungen. Auch im Bereich Wissen sind deutliche Vorteile gegenüber den Schwellenländern zu erkennen. Die Gruppe der Schwellenländer kann nur im Bereich Kosten eine überdurchschnittliche Bewertung vorweisen. Einzelne Schwellenländer sind in ausgewählten Bereichen allerdings durchaus wettbewerbsfähig. Malaysia erreicht als bestes Schwellenland Rang 16 im Standortvergleich.

2 Studiendesign

Messung der industriellen Standortqualität mit 61 Indikatoren

Die Attraktivität eines Standorts für Unternehmen beruht auf einer Reihe von unterschiedlichen Eigenschaften, die als Standortfaktoren bezeichnet werden. Die Ausgestaltung dieser Standortfaktoren hat – gerade im Vergleich verschiedener Standorte – wesentliche Einfluss darauf, ob ein Unternehmen sich an einem Standort niederlässt oder investiert. Für diese Entscheidung ist es wichtig, die spezifischen Anforderungen, die Unternehmen an einen Standort haben, zu identifizieren und die Qualität der Standortbedingungen international zu vergleichen. Die Studie soll daher

- identifizieren, welche Rahmenbedingungen Industrieunternehmen benötigen, um erfolgreich zu sein und um sich im internationalen Wettbewerb behaupten zu können;
- herausstellen, wer die weltweit wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie sind;
- messen, wie gut die Standortbedingungen in Bayern und in den Wettbewerbsländern sind.

Die Standortqualität Bayerns und seiner 45 bedeutendsten Wettbewerber wird mithilfe von 61 Indikatoren ermittelt. Diese Indikatoren sind zu 14 Obergruppen zusammengefasst, welche wiederum den folgenden sechs Themenbereichen zugeordnet werden (vgl. Abbildung 12 und Tabelle 12 im Anhang):

- **Staat:** Dem Bereich Staat werden der allgemeine staatliche Ordnungsrahmen, das Regulierungsumfeld und die Bürokratie als Bewertungskriterien zugeordnet.
- **Infrastruktur:** Neben der Internet- und Breitbandversorgung werden in diesem Themenbereich die allgemeine Infrastruktur und die Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme bewertet. Die Straßeninfrastruktur fließt in die Beurteilung der allgemeinen Infrastruktur mit ein und wird deshalb nicht explizit ausgewiesen. Indikatoren zu Seehäfen und Luftverkehr geben die internationale Anbindung wieder.
- **Wissen:** Bewertet werden hier das Innovationsumfeld, das Bildungssystem, der Fachkräftenachwuchs und die Arbeitsbeziehungen.
- **Ressourcen:** In diesem Bereich werden die Rohstoffproduktion und -reserven, die Energieversorgung und die Energieeffizienz sowie der Kapitalmarkt bewertet.
- **Kosten:** Bewertet werden hier die Steuer-, Arbeits-, Energie-, Zins- und Exportkosten.
- **Markt:** Bewertungskriterien in diesem Bereich sind Komponenten wie die Kundenorientierung, die Marktgröße, die Beschaffenheit der Wertschöpfungsketten und die Offenheit der Märkte.

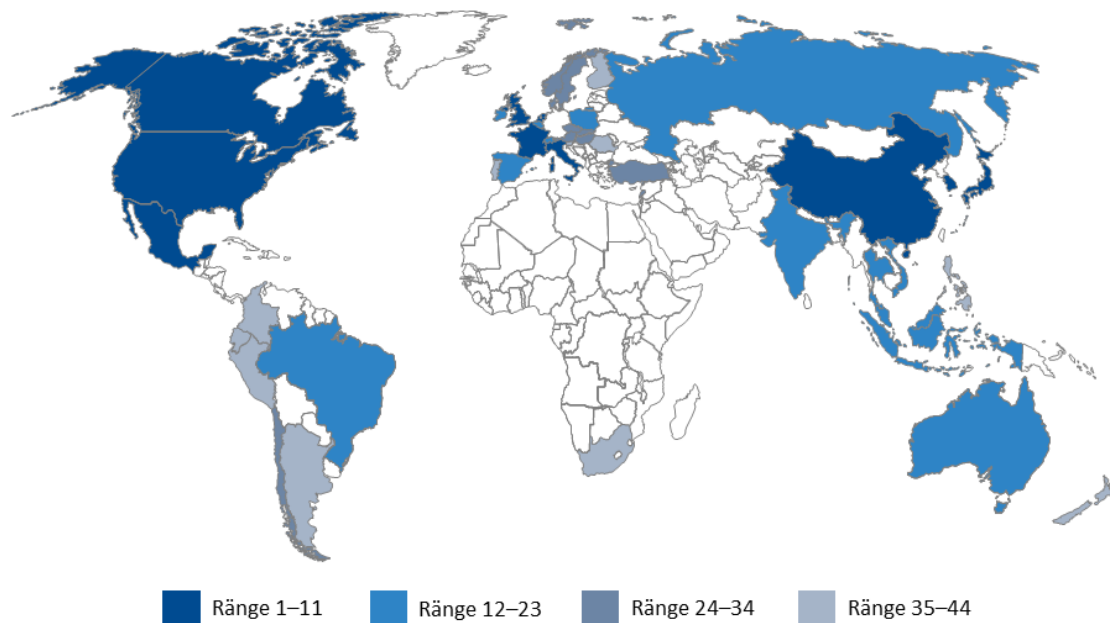
Für eine differenzierte Analyse der Stärken und Schwächen der einzelnen Länder bei den jeweiligen Standortfaktoren wird für jeden der genannten Themenbereiche ein eigenes

Teilranking erstellt. Die Themenbereiche werden zu einem Index der industriellen Standortbedingungen verdichtet. Die Studie folgt dem Studiendesign aus den Vorjahren, daher handelt es sich um eine Aktualisierung des Standortindex aus Juli 2020.

Die wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie werden anhand der Exportverflechtungen bestimmt. China, Mexiko, Kanada, Japan, die USA und Südkorea sind die wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie aus dem außereuropäischen Raum. Innerhalb Europas gehören die Niederlande, Frankreich, Italien und Großbritannien zu den wichtigsten Konkurrenten Bayerns (Abbildung 2).

Abbildung 2

Wettbewerber Bayerns geordnet nach gewichtetem Exportvolumen



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

3 Bedeutung der Industrie im weltweiten Vergleich

Rezession im Jahr 2019 verringert den Industrieanteil in vielen Ländern

In Bayern trägt die Industrie seit Jahren rund ein Viertel zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung bei. Im Jahr 2015 erreichte der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes mit 26,7 Prozent einen vorläufigen Höhepunkt. In den für die Industrie in ganz Deutschland schwächeren Jahren nahm der Industrieanteil auch in Bayern etwas ab und belief sich im Jahr 2019 auf 24,8 Prozent (Tabelle 1).

Die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2019 war von einem Rückgang der industriellen Wertschöpfung bei gleichzeitigem gesamtwirtschaftlichem Wachstum geprägt.

- Die Wertschöpfung in der Industrie der 45 Vergleichsländer ging von 2018 auf 2019 um rund 1,3 Prozent von rund 12,7 Billionen US-Dollar auf rund 12,5 Billionen US-Dollar zurück. Die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung in diesen Ländern stieg dagegen um 1,5 Prozent.
- Ähnlich verhielt sich die Entwicklung in Bayern und Deutschland. In Bayern nahm die industrielle Wertschöpfung um 1,3 Prozent ab, die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung stieg dagegen um 2,8 Prozent. In Deutschland beliefen sich diese Werte auf -2,2 Prozent (Verarbeitendes Gewerbe) und +2,7 Prozent (Gesamtwirtschaft).

Im internationalen Vergleich behält die Industrie in Bayern damit ihre starke Stellung. Im Durchschnitt der 45 Wettbewerbsländer belief sich im Jahr 2019 die Industriedichte auf nur 17,0 Prozent. Auch hier erreichte der Industrieanteil im Jahr 2015 mit 17,7 Prozent den höchsten Wert im Betrachtungszeitraum seit 2005. Die Entwicklungen in den einzelnen Ländergruppen unterscheiden sich allerdings voneinander:

- Gerade in den traditionellen Industrieländern ist die Industriedichte mit durchschnittlich nur noch 14,0 Prozent eher niedrig. Sie nahm zudem anders als im Durchschnitt aller Wettbewerbsländer nicht erst in den letzten beiden Jahren, sondern seit dem Jahr 2005 fast kontinuierlich ab.
- Die Industriedichte ist dabei in den traditionellen Industrieländern Europas mit 15,2 Prozent noch merklich höher als in den außereuropäischen Industrieländern mit 13,5 Prozent.
- In den Schwellenländern Mittel- und Osteuropas liegt die Industriedichte heute höher als im Jahr 2010, ist aber dennoch geringer als im Jahr 2005.
- Die anderen Schwellenländer in Afrika, Asien und Lateinamerika verzeichnen als Gruppe eine kaum veränderte Industriedichte bis zum Jahr 2018. Im Jahr 2019 ging diese allerdings um 0,9 Prozentpunkte auf 22,5 Prozent zurück.

Tabelle 1

Industriedichte in den Ländergruppen

Ländergruppen	2005	2010	2015	2019
Industrieländer	16,2	14,9	14,6	14,0
Mittel- und Osteuropa	19,2	16,6	17,8	17,8
Andere Schwellenländer	23,9	24,4	24,1	22,5
Gesamtheit der 45 Länder	17,5	17,3	17,7	17,0
Bayern	24,1	25,3	26,7	24,8

Angaben in Prozent; Ursprungsdaten in US-Dollar zu nominalen Wechselkursen; Industriedichte: Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung.

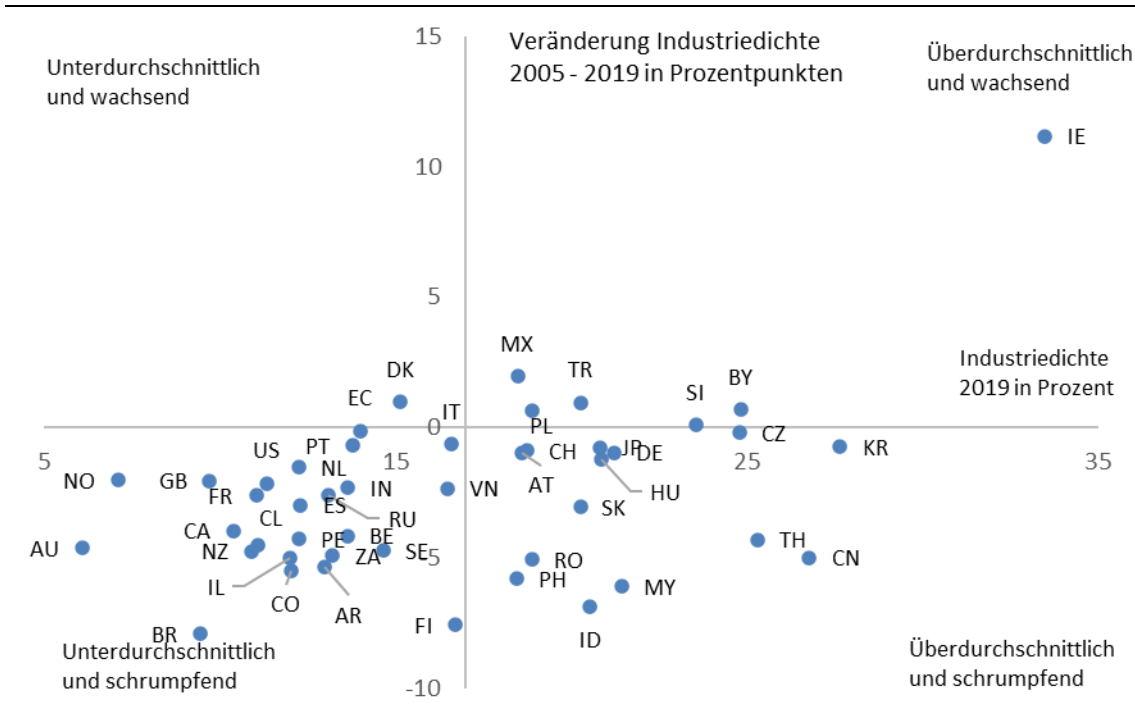
Quellen: Weltbank (2021); OECD (2021); Eurostat (2021)

In der Zusammenschau von Industrieanteilen und deren Entwicklung zeigt sich für Bayern und seine 45 wichtigsten Wettbewerber folgendes Bild (Abbildung 3):

- Wegen der besonderen Entwicklung im Jahr 2019 gibt es unter den 45 Wettbewerbsländern und Bayern zusammengekommen nur noch sieben Länder mit steigenden Industrieanteilen. Im Vorjahr waren es noch neun Länder.
- 20 Länder weisen eine überdurchschnittliche Industriedichte auf. 26 Länder liegen hier unter dem Mittelwert von 17,0 Prozent.
- Zu den Ländern mit überdurchschnittlichem und steigendem Industrieanteil zählen neben Bayern Irland (Industrieanteil 33,5 Prozent), Slowenien (23,6 Prozent), die Türkei (20,3 Prozent), Polen (18,9 Prozent) und Mexiko (18,4 Prozent). Auch in Dänemark wuchs der Industrieanteil, liegt mit 15,2 Prozent aber deutlich unter dem Durchschnitt.
- Überdurchschnittlich hohe Industrieanteile weisen auch wichtige Wettbewerber der bayerischen Industrie wie Südkorea (27,7 Prozent) und China (26,8 Prozent) auf. Dazu kommen wenige andere Länder wie Thailand (25,3 Prozent), Tschechien (24,8 Prozent) und Malaysia (21,4 Prozent). Auch der Industrieanteil in Deutschland insgesamt ist mit 21,2 Prozent überdurchschnittlich.
- Viele der traditionellen Industrieländer weisen unterdurchschnittliche und im Vergleich zu 2005 fallende Industriedichten auf. Beispiele sind Großbritannien (Industrieanteil: 9,7 Prozent; Entwicklung des Industrieanteils: -2,0 Prozent), Frankreich (11,0 Prozent; -2,6 Prozent), die USA (11,3 Prozent; -2,1 Prozent), die Niederlande (12,3 Prozent; -1,5 Prozent) und Spanien (12,3 Prozent; -3,0 Prozent).
- Überdurchschnittliche Industrieanteile sind vor allem in den Schwellenländern zu beobachten. Von den 20 Ländern mit überdurchschnittlichen Industrieanteilen zählen nur sieben zu den traditionellen Industrieländern.

Abbildung 3

Niveau und Veränderung der Industriedichte 2005 bis 2019



Industriedichte: Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung.

Quellen: Weltbank (2021); OECD (2021); Eurostat (2021)

Diese Entwicklungen – fallende Industrieanteile in den traditionellen Industrieländern einhergehend mit größerem Wachstum in den Schwellenländern – führen im Zeitverlauf zu größeren Veränderungen der weltweiten Schwerpunkte der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe. Der Anteil der traditionellen Industrieländer an der Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe betrug in Bezug auf die 45 Wettbewerbsländer im Jahr 2005 noch 74,4 Prozent. Er sank bis 2019 auf 52,2 Prozent. Gleichzeitig nahm der Anteil der Schwellenländer entsprechend von 25,6 Prozent auf 47,8 Prozent (2019) zu (Tabelle 2).

Der größere Anteil der Entwicklung lässt sich zwar dem Zeitraum von 2005 bis 2010 zuordnen, in dem der Anteil der traditionellen Industrieländer um 14,0 Prozentpunkte abnahm. Die Entwicklung setzt sich allerdings bis zum Jahr 2019 fort.

Zum Anteilsgewinn der Schwellenländer tragen vor allem die außereuropäischen Schwellenländer bei. Ihr Anteil nahm von 20,7 Prozent (2005) auf 42,9 Prozent (2019) zu. Der Anteil der europäischen Schwellenländer blieb abgesehen von Schwankungen seit dem Jahr 2005 bei 4,9 Prozent.

Unter den außereuropäischen Schwellenländern ist der Anteilszuwachs Chinas besonders ausgeprägt. Die Größe des Landes und seine dynamische Entwicklung trugen dazu bei, seinen Anteil an der industriellen Bruttowertschöpfung von 10,2 Prozent (2005) auf 30,9 Prozent (2019) zu steigern.

Der Industrieanteil in Deutschland ging seit dem Jahr 2005 nur leicht zurück (2005: 22,2 Prozent; 2019: 21,2 Prozent). Sein Anteil an der industriellen Wertschöpfung der 45 Wettbewerbsländer ging dadurch allerdings von 8,0 Prozent auf 6,0 Prozent zurück. Für Bayern sieht die Entwicklung wegen des gegenüber 2005 leicht gewachsenen Industrieanteil (2005: 24,1 Prozent; 2019: 24,8 Prozent) etwas besser aus. Dennoch sank der Anteil des Freistaats an den 45 Ländern leicht von 1,5 Prozent (2005) auf 1,3 Prozent (2019). Um Bayerns Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern, sind Beobachtung und Vergleich der industriellen Standortqualität der wichtigsten Wettbewerber von zentraler Bedeutung.

Tabelle 2

Verteilung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe

Ländergruppen	2005	2010	2015	2019
Industrieländer	74,4	60,4	53,5	52,2
Mittel- und Osteuropa	4,9	5,4	4,7	4,9
Andere Schwellenländer	20,7	34,2	41,8	42,9
Gesamtheit der 45 Länder	100,0	100,0	100,0	100,0

Angaben in Prozent; Ursprungsdaten in US-Dollar zu nominalen Wechselkursen.

Quellen: Weltbank (2021); OECD (2021); Eurostat (2021)

4 Der Index der industriellen Standortqualität

Die Schweiz verdrängt die USA vom Spitzenplatz im Ranking.

Bayern erreicht auch in diesem Jahr wieder einen der ersten drei Plätze im Index der industriellen Standortqualität im internationalen Vergleich. Mit 133,2 Punkten landet Bayern dieses Mal auf Rang 3, knapp hinter den USA mit 133,4 Punkten auf Rang 2 und dem Spitzenreiter Schweiz mit 133,8 Punkten. In die Bildung des Index werden die 45 wichtigsten internationalen Wettbewerber der bayerischen Industrie einbezogen. Zu den Stärken Bayerns zählen das Marktumfeld für die Industrie, die guten staatlichen Rahmenbedingungen sowie die im internationalen Vergleich gute Infrastruktur im weiteren Sinne. Dies bietet dem Freistaat gute Voraussetzungen für eine auch in Zukunft hohe Wettbewerbsfähigkeit.

Die Bewertung der Standortfaktoren erfolgte für das Basisjahr 2019, um eine hohe internationale Vergleichbarkeit bei vielen Indikatoren herzustellen. So kann in den Indikatoren schon teilweise die Industrierezession des Jahres 2019 reflektiert sein. Die größeren Verwerfungen durch die Corona-Pandemie zeigen sich hierin aber noch nicht. Viele der verwendeten Indikatoren reagieren ohnehin nur langsam auf Veränderungen – etwa, weil sie die Eigenschaften grundlegender Institutionen oder das Humankapital der gesamten Bevölkerung abbilden. Die Effekte der Corona-Pandemie werden sich insofern auch in Zukunft im Index vor allem zeigen, wenn sich tiefgreifende Strukturen ändern.

Tabelle 3

Gesamtranking Standortqualität – Top 10

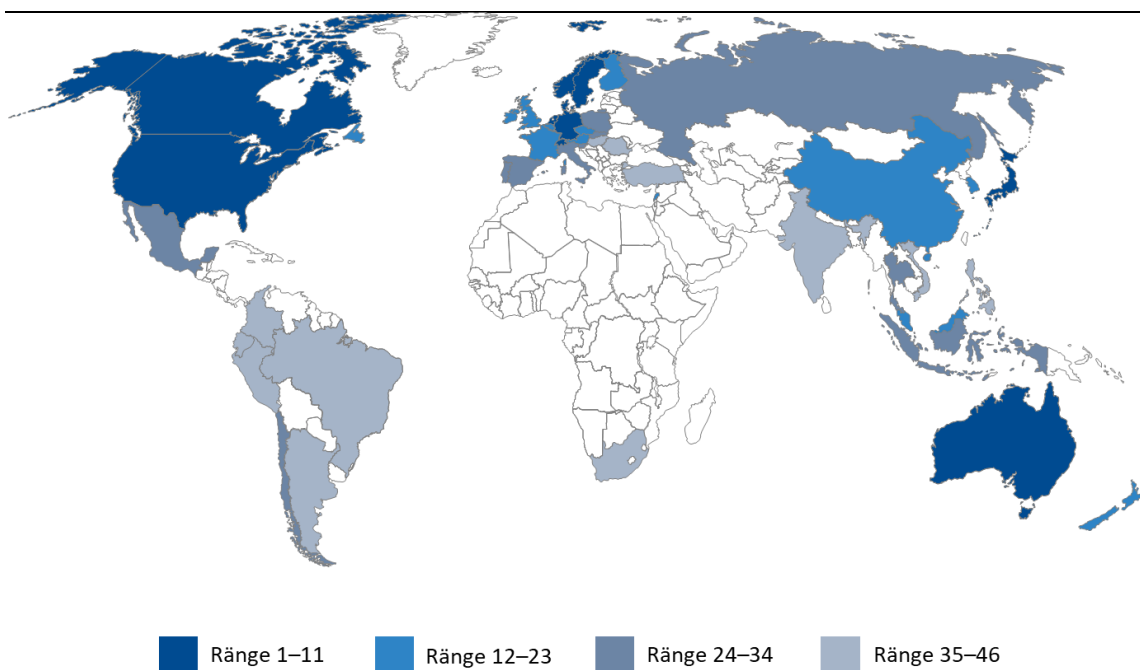
Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Schweiz	133,8	Wissen, Markt, Staat
2	 USA	133,4	Ressourcen, Markt, Infrastruktur
3	 Bayern	133,2	Markt, Staat, Infrastruktur
4	 Niederlande	131,2	Infrastruktur, Staat, Markt
5	 Deutschland	129,7	Markt, Infrastruktur, Staat
6	 Dänemark	129,3	Wissen, Staat, Infrastruktur
7	 Schweden	128,6	Infrastruktur, Wissen, Markt
8	 Australien	128,0	Ressourcen, Staat
9	 Japan	126,1	Wissen, Infrastruktur
10	 Kanada	124,2	Ressourcen, Kosten, Staat
Ø	45 Länder	100,0	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

Die Stärken der Schweiz liegen in den Bereichen Wissen, Markt und Staat. Für die USA sind die Ressourcen neben den Bereichen Markt und Infrastruktur ein wichtiger Standortfaktor. Im Vergleich zum Vorjahr verbessern sich die Niederlande von Rang 6 auf Rang 4. Deutschland insgesamt erreicht wie letztes Jahr den fünften Rang. Dänemark liegt auf Rang 6 eine Position besser und damit vor Schweden. Auch in diesem Jahr erreichen nur traditionelle Industrieländer die Top 10 des industriellen Standortvergleichs – sechs Länder aus Europa, vier aus anderen Erdteilen.

Abbildung 4

Gesamtranking Standortqualität – alle Länder inklusive Bayern



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 Anhang

Das Gesamtranking zeigt einen deutlichen Unterschied im Niveau der industriellen Standortqualität zwischen den Ländergruppen (Tabelle 4). Die Bewertung der Gruppe der traditionellen Industrieländer fällt mit 118,2 Punkten deutlich besser aus als die Bewertung der Gruppe der Schwellenländer (82,6 Punkte).

Auch die Struktur der Standortvorteile ist unterschiedlich. Die traditionellen Industrieländer erreichen in allen Kategorien außer den Kosten zumindest leicht überdurchschnittliche Bewertungen. Die Bereiche Staat und Infrastruktur sind aber eindeutige Stärken mit großem Vorsprung vor der Gruppe der Schwellenländer. Die Schwellenländer als Gruppe erreichen nur im Bereich der Kosten ein überdurchschnittliches Ergebnis.

Innerhalb der Gruppen Industrie- und Schwellenländer zeigen sich weitere Differenzen zwischen geographischen Regionen. Die außereuropäischen Industrieländer werden mit

122,5 Punkten deutlich besser bewertet als die europäischen Industrieländer (116,6 Punkte). Die Bereiche Infrastruktur und Staat werden außerhalb Europas jeweils etwas besser beurteilt. Dazu kommt eine deutlich bessere Bewertung der Ressourcen. Auch der Bereich Kosten stellt sich für die außereuropäischen Industrieländer besser dar. Sie erhalten hier sogar eine knapp überdurchschnittliche Bewertung. Die europäischen Industrieländer weisen dagegen leichte Vorteile im den Bereichen Wissen und Markt auf.

Innerhalb der Gruppe der Schwellenländer werden die europäischen und asiatischen Länder (88,3 Punkte und 87,4 Punkte) sehr ähnlich bewertet. Die anderen Schwellenländer (Afrika und Amerika) fallen dagegen deutlich ab (72,7 Punkte). Die europäischen und asiatischen Länder erreichen überdurchschnittliche Bewertungen bei den Kosten. Die asiatischen Länder erreichen zudem den Durchschnitt im Bereich Markt. Die anderen Schwellenländer werden dagegen in allen Bereichen unterdurchschnittlich bewertet. Dabei erreichen sie im Bereich Kosten einen Indexwert von rund 95 Punkten. Keiner der anderen Bereiche liegt in dieser Gruppe über 90 Punkten.

Die beste Bewertung unter den Schwellenländern erreicht wiederholt Malaysia (Rang 16) und platziert sich damit zwischen Österreich (Rang 15) und Irland (Rang 17). Das europäische Schwellenland mit der besten Platzierung ist Tschechien (Rang 22). Damit liegt es zwischen zwei der wichtigsten Wettbewerber Bayerns: Südkorea erreicht Rang 21, China Rang 23.

Tabelle 4

Gesamtranking Standortqualität nach Regionen

Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
Industrieländer	118,2	
Europa	116,6	Infrastruktur, Staat
Andere	122,5	Staat, Infrastruktur
Schwellenländer	82,6	
Europa	88,3	Kosten
Asien	87,4	Kosten
Andere	72,7	(Kosten)
Ø 45 Länder	100	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

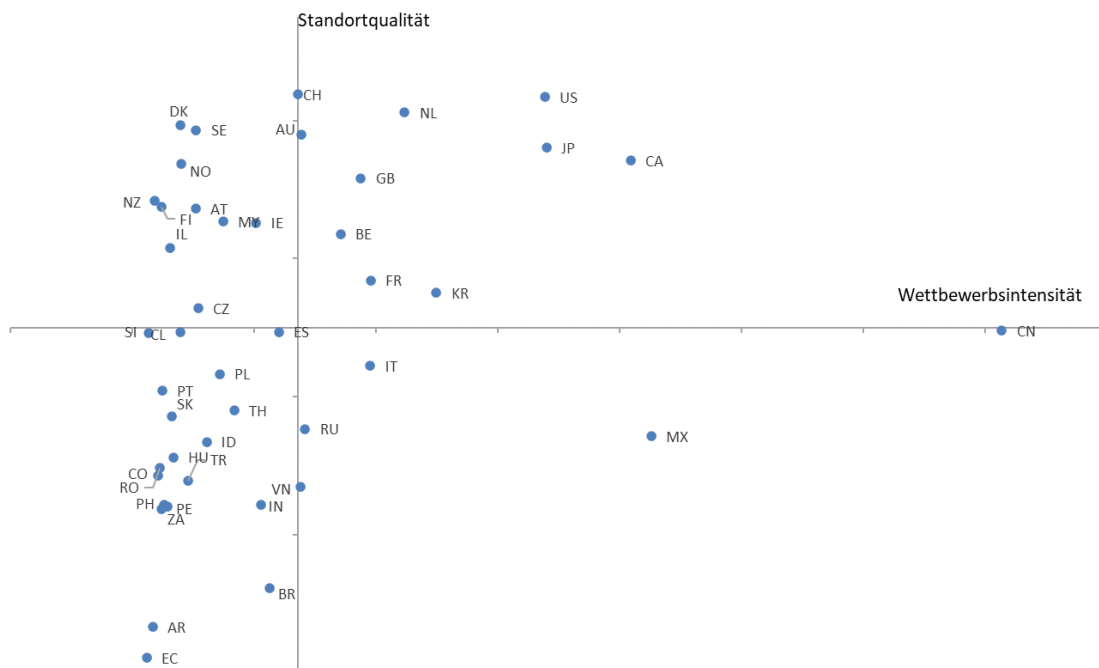
Von besonderem Interesse aus Wettbewerbssicht ist die Standortqualität jener Länder, die in besonders intensivem Wettbewerb mit dem Freistaat stehen. In der Abbildung 5 sind die Wettbewerbsländer Bayerns nach Wettbewerbsintensität (horizontale Achse) und

Standortqualität (vertikale Achse) sortiert dargestellt. Im oberen rechten Quadranten finden sich jene Länder mit einer überdurchschnittlichen Standortqualität und einer überdurchschnittlichen Wettbewerbsintensität zu Bayern.

- Überdurchschnittlich in beiden Kategorien – Konkurrenz und Standortqualität – sind nur traditionelle Wettbewerber.
- Die stärksten Ausprägungen beider Eigenschaften – starke Konkurrenz mit Bayern und hohe Standortqualität – weisen die außereuropäischen Länder Kanada, die USA, Japan und Südkorea auf.
- Die meisten wichtigen europäischen Wettbewerber – die Niederlande, Frankreich, Großbritannien und Belgien –weisen eine überdurchschnittliche Standortqualität auf. Nur Italien fällt bei der Standortqualität etwas zurück.
- China ist der wichtigste Wettbewerber und liegt bei der Standortqualität knapp unter dem Durchschnitt.
- Die Schweiz als bester Standort liegt etwa im Durchschnitt der Wettbewerbsintensität.

Abbildung 5

Standortqualität und Wettbewerb mit Bayern im Vergleich
(ohne Deutschland)



Die beiden Achsen schneiden sich am jeweiligen Mittelwert.

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

[Der Index der industriellen Standortqualität](#)

- Nur wenige wichtige Wettbewerber – Italien, Mexiko, Russland und Vietnam – erreichen bei der Standortqualität nur unterdurchschnittliche Bewertungen.
- Aus den Top 10 der industriellen Standortqualität ergeben sich nur für Dänemark und Schweden klar unterdurchschnittliche Werte bei der Wettbewerbsintensität.
- Fast die Hälfte der Länder befindet sich im unteren linken Quadranten. Sie stehen schwächer im Wettbewerb mit Bayern und werden als Standorte für die Industrie nur unterdurchschnittlich bewertet.

4.1 Standortqualität im Themenbereich Staat

Im Themenbereich Staat erreicht Bayern in diesem Jahr den ersten Rang, gefolgt von den Niederlanden und Neuseeland. Deutschland insgesamt erreicht Rang 9. Platzierungen unter den Top 10 erreichen ausschließlich etablierte Industrieländer, darunter mit Schweden, Dänemark und Norwegen drei skandinavische Länder.

In den Top 10 des Teilrankings kam es nur zu wenigen Veränderungen. Bayern und die Niederlande schoben sich am letztjährigen Erstplatzierten Neuseeland vorbei auf die Ränge 1 und 2. Die Schweiz erreichte mit Rang 5 neu einen Rang in den Top 10. Schweden rutschte dafür von Rang 4 auf Rang 10. Bayern erreicht eine bessere Platzierung als Deutschland, weil die Regierungseffizienz und die wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit besser bewertet werden.

Von den wichtigsten Wettbewerbern Bayerns landen die USA ebenfalls in den Top 10 des Teilrankings Staat. Die Bewertungen anderer wichtiger Wettbewerber ist sehr heterogen. Kanada (Rang 11) und Japan (Rang 13) verpassen die Top 10 nur knapp. Südkorea erreicht mit Rang 19 einen Platz im Mittelfeld. China (Rang 31) und Mexiko (Rang 37) sind hingegen deutlich abgeschlagen im hinteren Teil des Rankings zu finden. In diesen Ländern scheinen deutliche Mängel in fast allen Bewertungskriterien in Bereich Staat auf.

Tabelle 5

Teilranking Staat – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Bayern	30,1	Regulierung, Ordnungsrahmen
2	 Niederlande	29,5	Ordnungsrahmen, Regulierung
3	 Neuseeland	29,1	Regulierung, Bürokratie
4	 Dänemark	29,0	Ordnungsrahmen, Regulierung
5	 Schweiz	28,8	Ordnungsrahmen, Regulierung
6	 Norwegen	28,6	Bürokratie, Ordnungsrahmen
7	 Australien	28,5	Regulierung, Ordnungsrahmen
8	 USA	28,3	Regulierung, Ordnungsrahmen
9	 Deutschland	27,7	Ordnungsrahmen, Regulierung
10	 Schweden	27,6	Ordnungsrahmen, Regulierung
Ø	45 Länder	19,6	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

4.2 Standortqualität im Themenbereich Infrastruktur

Wie in den vergangenen Jahren belegen die Niederlande, Deutschland und Schweden die ersten drei Plätze im Teilranking Infrastruktur. Bayern verbessert sich leicht auf Platz 4. Deutschland verfügt insgesamt gegenüber Bayern über Vorteile bei Flug- und Schiffshäfen. Bei der allgemeinen Infrastruktur, im IKT-Bereich und bei den Logistiksystemen schneidet Bayern hingegen etwas besser ab.

Alle Länder in den Top 10 im Teilranking Infrastruktur befanden sich auch schon im letzten Jahr unter den besten 10 Ländern in diesem Bereich. Es handelt sich ausschließlich um klassische Industrieländer. Die größte Veränderung in den Top 10 der Infrastruktur ist die Rangveränderung bei Großbritannien von Rang 7 auf Rang 10. Die meisten der Wettbewerber in den Top 10 im Teilranking Infrastruktur punkten im internationalen Vergleich mit Vorteilen bei der Infrastruktur im weiteren Sinne, also bei der IKT-Infrastruktur, der Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme und der allgemeinen Infrastruktur. In diesem Themenbereich ist es wichtig zu betonen, dass sich die Bewertung der Infrastruktur an den internationalen Vergleichsdaten der berücksichtigten Länder orientiert. Eine gute Bewertung spiegelt damit nicht automatisch wider, dass den Anforderungen der Unternehmen umfassend Rechnung getragen wird. Die Infrastruktur Bayerns und Deutschlands wird spezifisch im Ländervergleich relativ gut bewertet.

In den Top 10 sind auch wichtige Wettbewerber Bayerns vertreten. So erreichen die USA (Rang 5) und Japan (Rang 6) sehr ähnliche Bewertungen wie Bayern. Der Abstand zu Südkorea (Rang 11) und der Schweiz (Rang 12) ist nicht groß. Andere große Wettbewerber wie China (Rang 22) und Mexiko (Rang 35) werden aber deutlich schlechter bewertet.

Tabelle 6

Teilranking Infrastruktur – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Niederlande	20,4	Luft/Schiff
2	 Deutschland	19,2	Infrastruktur
3	 Schweden	19,2	Infrastruktur
4	 Bayern	19,1	Infrastruktur
5	 USA	18,9	Luft/Schiff
6	 Japan	18,8	Infrastruktur
7	 Dänemark	18,0	Infrastruktur
8	 Finnland	17,9	Infrastruktur
9	 Belgien	17,9	Infrastruktur
10	 Großbritannien	17,8	Infrastruktur
Ø	45 Länder	12,9	

4.3 Standortqualität im Themenbereich Wissen

Im Teilranking Wissen bleibt auch in diesem Jahr die Schweiz auf Rang 1. Bayern erreicht wie im vergangenen Jahr Rang 7 und liegt damit etwas vor Deutschland insgesamt (Rang 10). Die Schweiz weist den besten Wert bei den Arbeitsbeziehungen auf und verfügt auch über ein exzellentes Innovationsumfeld. Dies gilt auch für die Länder auf den Rängen zwei bis vier Japan, Dänemark und Schweden.

Die Bewertung des bayerischen Innovationsumfelds ist genauso stark wie bei der Schweiz. Etwas schwächer werden die Arbeitsbeziehungen und das Humankapital bewertet. Gegenüber Deutschland insgesamt liegen Bayerns Stärken im Innovationsumfeld und den Arbeitsbeziehungen.

Die Top 10 im Teilranking Wissen werden von klassischen Industrieländern dominiert. Viele der hier betrachteten Indikatoren setzen eine hoch entwickelte Industrie voraus. Die hohe Produktivität ermöglicht erst die entsprechenden Investitionen in das Wissen. Das beste Schwellenland in diesem Teilranking ist Malaysia auf Rang 13, Tschechien und Slowenien folgen auf den Rängen 17 und 18.

Die USA als einer der wichtigsten Wettbewerber Bayerns erreicht Rang 9 im Ranking. Bayern ist hier besonders beim Innovationsumfeld durch höhere FuE-Ausgaben und mehr MINT-Absolventen im Vorteil. Andere wichtige Wettbewerber wie Kanada (Rang 15), Südkorea (Rang 24) und China (Rang 35) weisen einen größeren Abstand auf.

Tabelle 7

Teilranking Wissen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Schweiz	36,5	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
2	 Japan	33,6	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
3	 Dänemark	33,0	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
4	 Schweden	32,8	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
5	 Niederlande	32,6	Arbeitsbeziehungen
6	 Österreich	30,9	Arbeitsbeziehungen
7	 Bayern	30,5	Innovationsumfeld
8	 Finnland	30,4	Innovationsumfeld, Arbeitsbeziehungen
9	 USA	30,2	Innovationsumfeld
10	 Deutschland	29,7	Innovationsumfeld
Ø	45 Länder	22,7	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

4.4 Standortqualität im Themenbereich Ressourcen

Im Themenbereich Ressourcen werden die Ausstattung mit natürlichen Ressourcen, die Energieversorgung und die Qualität der Kapitalmärkte bewertet. Australien behauptet mit einigem Vorsprung den ersten Rang vor den USA und der Russischen Föderation.

Grund dafür ist, dass Australien auf der ganzen Breite des Bewertungsmaßstabs sehr gut abschneidet. Rohstoffproduktion und -vorkommen, Einkommen aus natürlichen Rohstoffen und die Kapitalmarktbewertung sind sehr gut. Auch die Energieeffizienz ist nur knapp unterdurchschnittlich. Bei den USA werden vor allem die Rohstoffvorkommen und die Energieeffizienz im Vergleich zu Australien schlechter bewertet. Bei der Russischen Föderation kommt eine nur durchschnittliche Kapitalmarktbewertung hinzu.

Bayern erreicht Rang 9 knapp vor Deutschland insgesamt auf Rang 10. Der Freistaat profitiert dabei vor allem von einem leistungsfähigen Kapitalmarkt und hebt sich durch eine bessere Energieeffizienz leicht positiv von der Bundesrepublik insgesamt ab.

Mit Kanada (Rang 4) und China (Rang 6) sind zwei wichtige Wettbewerber Bayerns aus ganz unterschiedlichen Gründen in den Top 10 des Teilrankings vertreten. Kanada gehört zu den besten fünf Ländern bei der Kapitalmarktbewertung. China hat die beste Ausstattung mit Rohstoffen, allerdings Probleme bei der Energieeffizienz. Andere wichtige Wettbewerber wie Japan (Rang 29) und Südkorea (Rang 34) werden in diesem Themenbereich als deutlich schwächer beurteilt.

Tabelle 8

Teilranking Ressourcen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Australien	35,2	Kapitalmarkt, Energie/Rohstoffe
2	 USA	29,2	Kapitalmarkt
3	 Russische Föderation	26,1	Energie/Rohstoffe
4	 Kanada	26,1	Kapitalmarkt
5	 Norwegen	25,7	Kapitalmarkt, Energie/Rohstoffe
6	 China	25,6	Energie/Rohstoffe
7	 Neuseeland	25,5	Kapitalmarkt
8	 Dänemark	24,9	Kapitalmarkt
9	 Bayern	24,9	Kapitalmarkt
10	 Deutschland	24,5	Kapitalmarkt
Ø	45 Länder	21,6	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

4.5 Standortqualität im Themenbereich Kosten

Die Top 10 im Themenbereich Kosten werden von den Schwellenländern beherrscht. Dabei halten sich die europäischen und die nicht-europäischen Schwellenländer in etwa die Waage.

Die geringsten Kosten insgesamt weist Rumänien auf. Das Land setzt auf niedrige Steuersätze, die Arbeitskosten sind gering. Dazu verhilft die Mitgliedschaft in der EU zu geringen Handelskosten gegenüber den wichtigsten Handelspartnern. Ein ähnliches Stärkenprofil weisen die anderen europäischen Schwellenländer in den Top 10 dieses Teilrankings auf: In Slowenien (Rang 7) sind die Handelskosten und die Steuern niedrig. Ungarn (Rang 8) und Polen (Rang 9) profitieren in dieser Betrachtung von geringen Handels- und Arbeitskosten.

Bei den nicht europäischen Schwellenländern – Thailand (Rang 2), Malaysia (Rang 3), Indonesien (Rang 4), Chile (Rang 5) und Vietnam (Rang 6) – sind generell niedrige Arbeitskosten zu beobachten. Dazu kommen häufig geringe Treibstoff- oder Energiekosten (Thailand, Malaysia, Indonesien, Vietnam) oder noch zusätzlich niedrigen Steuern (Thailand, Indonesien).

Kanada auf Rang 10 des Teilrankings zeigt aber, dass eine geringe Kostenbelastung für Unternehmen kein Privileg der Schwellenländer sein muss. Hier liegen die Steuern und die Treibstoff- und Energiekosten so niedrig, dass die relativ hohen Arbeitskosten kompensiert werden.

Tabelle 9

Teilranking Kosten – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Rumänien	6,8	Steuern, Handels-, Arbeitskosten
2	 Thailand	6,6	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
3	 Malaysia	6,4	Arbeits-, Treibstoffkosten
4	 Indonesien	6,4	Treibstoff-, Arbeitskosten, Steuern
5	 Chile	6,0	Arbeitskosten
6	 Vietnam	5,8	Arbeits-, Treibstoffkosten
7	 Slowenien	5,7	Handelskosten, Steuern
8	 Ungarn	5,7	Handels-, Arbeitskosten
9	 Polen	5,7	Handels-, Arbeitskosten
10	 Kanada	5,7	Steuern, Treibstoffkosten
Ø	45 Länder	4,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

Am anderen Ende des Kostenrankings finden sich viele klassische Industrieländer aus Europa sowie einige Schwellenländer. In Argentinien und Brasilien sind die Zinsen sehr hoch und bei Steuern und Handelskosten existieren keine Erleichterungen. In den europäischen Industrieländern sind hingegen die Arbeitskosten, die Treibstoff- und Energiekosten und die Steuern jeweils deutlich höher als in den anderen Ländern.

Hohe Arbeitskosten gehen allerdings in der Regel mit einer hohen Produktivität einher. Diese nützt diesen Ländern im Teilbereich Wissen. Die Steuern beinhalten in vielen Ländern auch die Sozialabgaben der Unternehmen und weisen so auf einen stark ausgebauten Sozialstaat hin. Die europäischen Länder generieren traditionell zudem relativ hohe Einnahmen aus der Treibstoff- und Energiebesteuerung.

Bayern platziert sich auf Rang 42 knapp hinter Deutschland insgesamt. Grund sind die höheren Arbeitskosten, die mit einer höheren Produktivität in Bayern verknüpft sind.

Wichtige Wettbewerber Bayerns – wie die USA (Rang 26), Japan (Rang 30) oder der Spitzenreiter des Gesamtrankings Schweiz (Rang 35) – erhalten nur geringfügig bessere Bewertungen als Bayern. Auch China (Rang 29) liegt nur im Mittelfeld des internationalen Standortvergleichs im Bereich Kosten.

Tabelle 10

Teilranking Kosten – Low 10

Rang	Land	Punkte	Größte Schwächen
46	 Argentinien	3,1	Steuern, Zinsen, Handelskosten
45	 Belgien	3,2	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
44	 Frankreich	3,2	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
43	 Brasilien	3,4	Zinsen, Steuern, Handelskosten
42	 Bayern	3,4	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
41	 Deutschland	3,6	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
40	 Schweden	3,6	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
39	 Italien	3,7	Treibstoff-, Arbeitskosten, Steuern
38	 Norwegen	3,8	Arbeits-, Treibstoffkosten
37	 Kolumbien	3,8	Handelskosten, Steuern
Ø	45 Länder	4,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

4.6 Standortqualität im Themenbereich Markt

Im Themenbereich Markt belegt Bayern wiederholt den ersten Rang vor Deutschland insgesamt auf Rang 2. Malaysia verbessert sich von Rang 7 auf Rang 3. Der Erstplatzierte des Gesamtrankings Schweiz erreicht Rang 5. In den Top 10 des Teilrankings Markt sind insgesamt acht Länder aus Europa vertreten.

Bayerns Vorteile liegen in der Stärke der Wertschöpfungsketten und in der Befähigung der Unternehmen komplexe Anforderungen von Kunden und Märkten zu erfüllen. Der Vorteil gegenüber Deutschland insgesamt entspringt einer etwas besseren Bewertung der Wertschöpfungsketten. Auch die Unternehmen im drittplatzierten Land Malaysia erhalten eine gute Bewertung in diesen Bereichen.

Die etwas kleineren europäischen Länder – die Niederlande, Belgien und Schweden – profitieren in der Bewertung von ihrer relativ großen Offenheit. Die Schweiz, die USA und Großbritannien weisen im Bereich Markt und Kunden besondere Stärken auf. Italiens Wirtschaft baut ähnlich wie die Deutschlands auf die Zusammenarbeit in Wertschöpfungsketten.

Weitere wichtige Wettbewerber Bayerns wie Japan (Rang 11) und China (Rang 15) zeigen zwar ebenfalls Stärken in den Bereichen Wertschöpfungskette sowie Markt und Kunden, erhalten aber bei der Offenheit nur unterdurchschnittliche Bewertungen. Bei Südkorea (Rang 27) zählt nur der Bereich Markt und Kunden als Stärke.

Tabelle 11

Teilranking Markt – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Bayern	25,2	Wertschöpfungskette, Markt und Kunden
2	 Deutschland	25,0	Wertschöpfungskette, Markt und Kunden
3	 Malaysia	24,5	Wertschöpfungskette, Markt und Kunden
4	 Niederlande	23,5	Offenheit, Markt und Kunden
5	 Schweiz	23,3	Markt und Kunden
6	 Belgien	22,2	Offenheit
7	 USA	22,0	Markt und Kunden
8	 Schweden	22,0	Offenheit
9	 Italien	22,0	Wertschöpfungskette
10	 Großbritannien	21,5	Markt und Kunden
Ø	45 Länder	18,3	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

5 Standortqualität ausgewählter Länder

Die Stärken und Schwächen einzelner Länder stellen die Länderprofile dar.

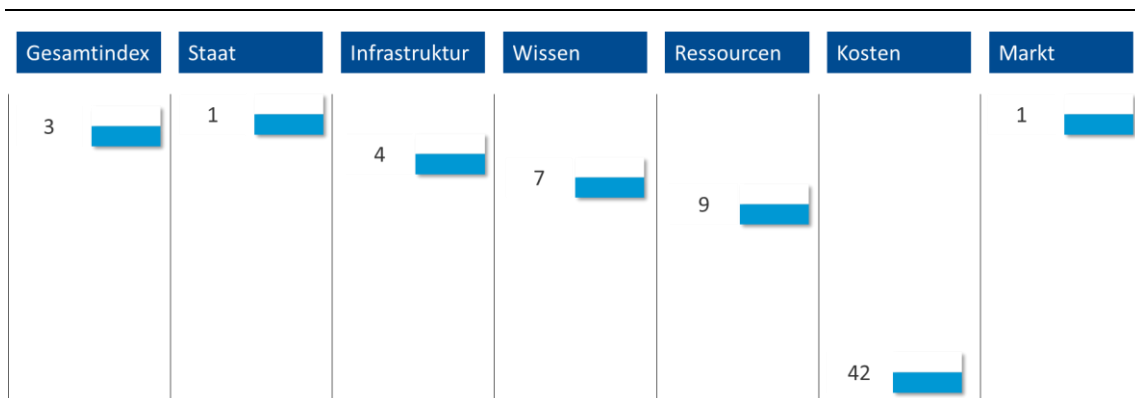
Nach der Darstellung der Top 10 in den einzelnen Themenbereichen im vorigen Kapitel werden in diesem Kapitel ausgewählte Wettbewerber Bayerns mit jeweils einem Länderprofil dargestellt. In den Länderprofilen werden die jeweiligen Stärken und Schwächen der einzelnen Länder in den einzelnen Themenbereichen näher beleuchtet. Die Reihung der Beschreibung der Ergebnisse in den Themenbereichen erfolgt nach der Platzierung des jeweiligen Landes im Teilranking. Die Bewertung Bayerns wird zu Beginn etwas ausführlicher dargestellt.

5.1 Länderprofil Bayern

Der Freistaat gehört weiterhin zu den Top-Industriestandorten im internationalen Vergleich. Mit einem Indexwert von 133,2 Punkten belegt Bayern im Gesamtranking der industriellen Standortqualität den dritten Rang hinter der Schweiz und den USA. In fünf der sechs Teilrankings erreicht der Freistaat die Top 10. In den Bereichen Staat und Markt belegt er in diesem Jahr sogar den ersten Rang. Lediglich im Themenbereich Kosten findet sich der Standort – wie auch viele andere traditionelle Industrieländer – am Ende des Rankings.

Abbildung 6

Platzierungen Bayerns im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

Staat: Dieser Bereich gehörte auch in den Vorgängerberichten immer zu den Stärken Bayerns. In diesem Jahr erreicht der Freistaat den Spitzenplatz in diesem Teilranking. Deutschland erreicht mit Rang 9 ebenfalls die Top 10. Zu den Stärken zählen für Bayern und

Deutschland insgesamt vor allem der Ordnungsrahmen und die Regulierung. Besonders positiv werden die Kartellpolitik, die Korruptionskontrolle, die Qualität der Regulierung und die Regierungseffizienz bewertet. Bayern erreicht wegen besserer Beurteilungen bei der Regierungseffizienz sowie der wirtschaftlichen und unternehmerischen Freiheit eine bessere Platzierung als Deutschland insgesamt. Die Steuerbürokratie – gemessen durch die Anzahl der Steuerzahlungen und den Zeitaufwand für die Steuerzahlungen ist allerdings – wie in Deutschland insgesamt – nur knapp überdurchschnittlich.

Markt: Unternehmenscluster, der Zugang zu einem großen Markt und die Fähigkeit, komplexe Kundenanforderungen zu erfüllen, zählen zu den ausgewiesenen Stärken des Freistaats in diesem Bereich. Die Offenheit ist ebenfalls überdurchschnittlich. Rang 1 vor Deutschland (Rang 2) erreicht Bayern wegen des als noch besser bewerteten Wertschöpfungsverbunds.

Infrastruktur: Bayern erreicht Rang 4 hinter Deutschland (Rang 2). Besser als in Deutschland insgesamt sind die IKT-Infrastruktur, die allgemeine Infrastruktur und die Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme. Deutschland insgesamt verfügt über eine bessere Infrastruktur bei Flug- und Seehäfen. Dies ist nicht verwunderlich, da Bayerns Wege zu Seehäfen aufgrund der Geografie länger sind und der größte Verkehrsflughafen in Deutschland außerhalb Bayerns liegt. Die relativ gute Bewertung der IKT-Infrastruktur soll nicht über den stetigen Handlungsbedarf in diesem Bereich hinwegtäuschen. Dieser ergibt sich einerseits aus dem weiterhin extrem schnellen technologischen Wandel in der Informationstechnik, der die Anforderungen an die IKT-Infrastruktur stetig steigert und oft vorhandene Anlagen entwertet. Andererseits resultiert die relativ gute Bewertung der deutschen IKT-Infrastruktur im internationalen Vergleich (aus der sich die bayerische Bewertung ableitet) auch aus der Länderauswahl. Deutschland liegt hier hinter vielen Wettbewerbern aus Europa und der OECD. Schlechter platzieren sich im Ranking vor allem Schwellenländer.

Wissen: Der Freistaat erreicht hier Rang 7 vor Deutschland auf Rang 10. Bei den MINT-Absolventen liegt Bayern in der Spitzengruppe. Gegenüber Deutschland erreicht Bayern seinen Vorsprung durch höhere FuE-Ausgaben der Wirtschaft und der Industrie, durch mehr Patentanmeldungen und bessere Arbeitsbeziehungen sowie eine höhere Produktivität.

Ressourcen: Die Ausstattung mit natürlichen Ressourcen in Bayern und Deutschland ist im internationalen Vergleich nur unterdurchschnittlich. Dafür haben die Unternehmen einen relativ guten Zugang zum Kapitalmarkt. Energieeffizienz und Versorgungssicherheit im Strombereich sind ebenfalls gut. Die in Bayern im Deutschlandvergleich etwas bessere Energieeffizienz begründet die bessere Platzierung gegenüber Deutschland insgesamt.

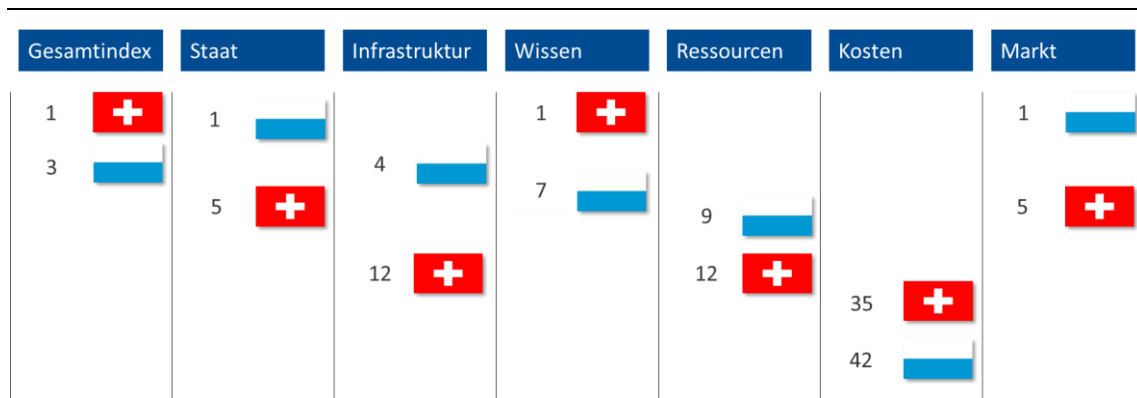
Kosten: Der Themenbereich Kosten gehört in Bayern wie auch in den meisten anderen traditionellen Industrieländern zu den Schwächen des Standorts. Vor allem die europäischen Länder sind hier auf den hinteren Plätzen zu finden. Die hohen Arbeitskosten lassen sich teilweise mit der hohen Produktivität in diesen Ländern erklären. Hohe Steuern sowie Treibstoff- und Energiekosten spiegeln die Kosten des Sozialstaats und die Einnahmengenenerierung über Verbrauchsteuern in Bayern und anderen europäischen Industrieländern wider. Unter Kostengesichtspunkten sind nur die geringen Zinsen positiv hervorzuheben.

5.2 Länderprofil Schweiz

Zum ersten Mal seit dem Jahr 2018 belegt die Schweiz wieder den ersten Rang im internationalen Vergleich der industriellen Standortqualität. Mit 133,8 Punkten platziert sie sich vor den USA und dem Freistaat Bayern. Der Bereich Wissen ist eine besondere Stärke der Schweiz. Dies dokumentiert Rang 1 im Teilranking. Zwei fünfte Plätze – Markt und Staat – und zwei zwölfte Plätze – Infrastruktur und Ressourcen – komplettieren die gute Bewertung der Standortbedingungen. Die Kosten sind dagegen wie in vielen europäischen Industrieländern ein Schwachpunkt im internationalen Wettbewerb.

Abbildung 7

Platzierungen der Schweiz im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

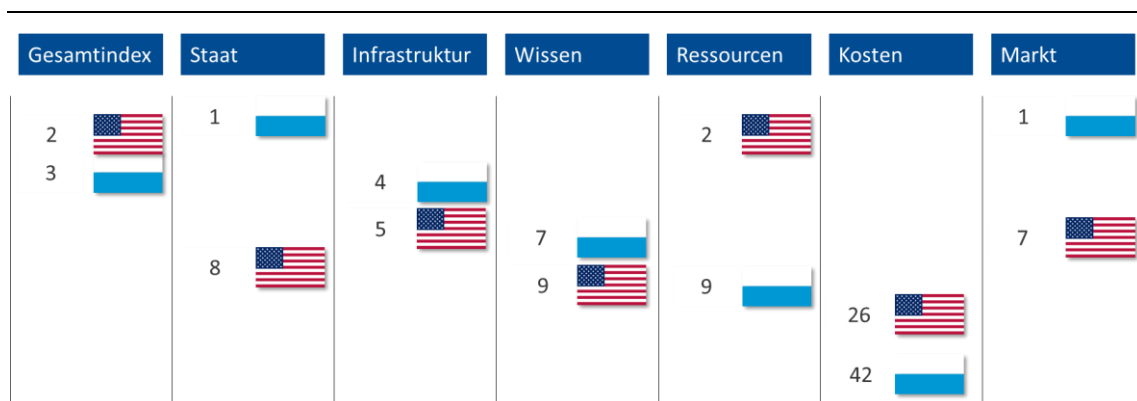
- **Wissen:** Rang 1 im Teilranking Wissen ergibt sich aus der besten Bewertung der Arbeitsbeziehungen und einem exzellenten Innovationsumfeld. Hier sind vor allem die Produktivität, die FuE-Ausgaben und die hohe Publikationstätigkeit als positive Merkmale zu nennen.
- **Staat:** Hier erreicht die Schweiz den fünften Rang aufgrund guter Bewertungen in den Bereichen Ordnungsrahmen und Regulierung. Die Regierungseffizienz und Rechtsstaatlichkeit sowie wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit zählen zu den Stärken.
- **Markt:** Rang 5 im Teilranking folgt maßgeblich aus der Verbreitung von Unternehmensclustern und der Fähigkeit, komplexe Kundenanforderungen zu erfüllen.
- **Infrastruktur:** Zu den Stärken im Bereich der Infrastruktur gehören der IKT-Bereich, die Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme sowie die gute Infrastruktur im weiteren Sinne, die sich in einer hohen Lebenserwartung zeigt.
- **Ressourcen:** Hier tragen das Länderrating und die Energieeffizienz maßgeblich zur guten Bewertung bei. Sie kompensieren in der Bewertung die geringe Ausstattung mit natürlichen Ressourcen.
- **Kosten:** Vorteile bei niedrigen Steuern und Zinsen werden durch die höchsten Arbeitskosten im Ranking sowie hohe Treibstoff- und Energiekosten konterkariert.

5.3 Länderprofil USA

Die USA müssen nach zwei Jahren auf dem ersten Rang die Führung im Ranking der industriellen Standortqualität wieder an die Schweiz abgeben und erreichen mit 133,4 Punkten Rang 2 vor Bayern und den Niederlanden. In fünf von sechs Teilbereichen – Ressourcen, Infrastruktur, Markt, Staat und Wissen – schaffen es die USA in die Top10 des Teilrankings. Auch für die USA sind die Kosten ein Schwachpunkt in der Bewertung.

Abbildung 8

Platzierungen der USA im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

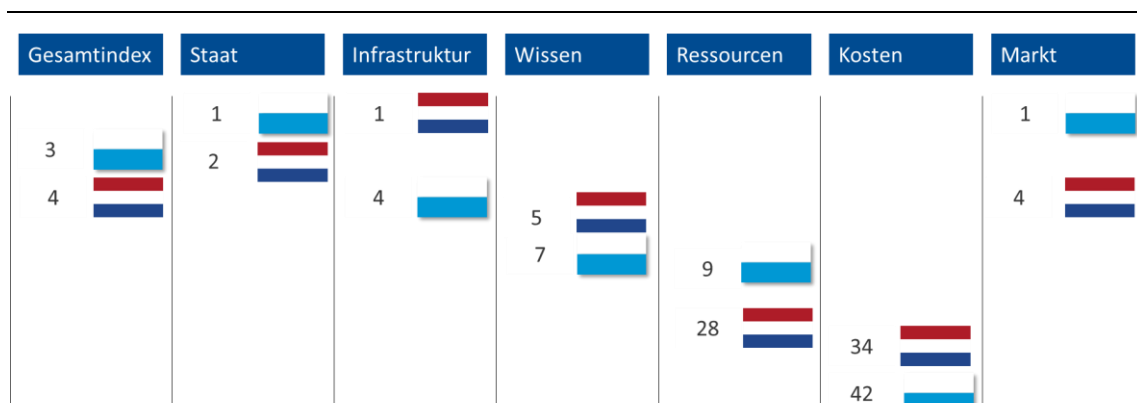
- **Ressourcen:** Die USA erhalten die beste Kapitalmarktbewertung und zählen zu den Top 10 bei der Ausstattung mit natürlichen Ressourcen. Die Elektrizitätsverluste sind gering. Die Energieeffizienz zählt aber zu den Schwächen des Landes.
- **Infrastruktur:** Hier erreichen die USA Rang 5 vor allem wegen ihrer Stärken bei der Anbindung an den Luft- und Seeverkehr, wo sie beste Bewertung im Ländervergleich erhalten. Auch die Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme und die IKT-Infrastruktur zählen zu den Stärken der USA. Die allgemeine Infrastruktur ist nur unterdurchschnittlich.
- **Markt:** Gemeinsam mit China stellen die USA den größten Markt. Zu den am besten bewerteten Ländern zählen die USA auch bei der Fähigkeit, Kundenanforderungen zu bedienen, bei Unternehmensclustern und der Breite der Wertschöpfungsketten.
- **Staat:** Die geringe Regulierung, die hohe wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit und die hohe Intensität des lokalen Wettbewerbs tragen den USA eine Top 10-Platzierung im Bereich Staat ein.
- **Wissen:** Die gute Bewertung in diesem Bereich zeigt sich in vielen der Einzelindikatoren. Technologieabsorption in den Unternehmen, FuE-Ausgaben, Patentanmeldungen und Produktivität zählen zu den Stärken des Innovationsumfelds. Eine insgesamt gute Bewertung des Humankapitals und gute Arbeitsbeziehungen komplementieren das Gesamtbild.
- **Kosten:** Hohe Arbeitskosten führen zu einer nur durchschnittlichen Platzierung. Die anderen Kostenkomponenten sind geringer als im Durchschnitt der Vergleichsländer.

5.4 Länderprofil Niederlande

Die Niederlande erreichen wiederholt eine sehr gute Platzierung im industriellen Standortvergleich. 131,2 Punkte reichen für Rang 4 im Gesamtranking. Im Bereich Infrastruktur ist das deutsche Nachbarland Erster des Teilrankings. Zu den weiteren Stärken gehören die Bereiche Staat, Markt und Wissen. Auch hier erreichen die Niederlande die Top 10 der Teilrankings. Bei Ressourcen und Kosten ist das Land weniger gut aufgestellt.

Abbildung 9

Platzierungen der Niederlande im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

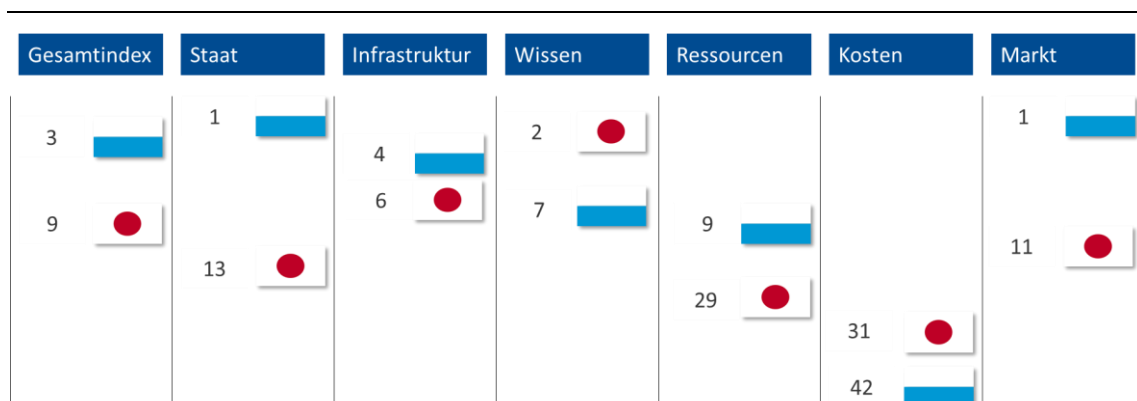
- **Infrastruktur:** Zu den infrastrukturellen Stärken der Niederlande zählen die Häfen, die Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme und die IKT-Infrastruktur. Die hohe Lebenserwartung spiegelt zudem den guten Zustand der allgemeinen Infrastruktur wider. Die Breite der positiven Bewertungen bringt dem Königreich hier den ersten Rang ein.
- **Staat:** Gute Bewertungen bei der Korruptionskontrolle, der Qualität der Regulierung und der Regierung sowie ein intensives Wettbewerbsumfeld führen zu sehr guten Bewertungen des Ordnungsrahmens und der Regulierung im Themenbereich Staat und Rang 2 nach Bayern im Teilranking.
- **Markt:** Hier ragen einerseits die Verbreitung der Unternehmenscluster und die Fähigkeit, komplexe Kundenanforderungen zu erfüllen heraus. Andererseits zeichnen sich die Niederlande durch eine große Offenheit im Handel und im breiter angelegten Globalisierungsindex aus.
- **Wissen:** Rang 5 im Bereich Wissen basiert auf sehr guten Bewertungen der Arbeitsbeziehungen, einer hohen Technologieabsorption, vielen wissenschaftlichen Artikeln und einer durchweg guten Bewertung des Humankapitals.
- **Ressourcen:** Im Bereich Ressourcen gehören die Kapitalmarktbewertung durch die Ratings, die geringen Elektrizitätsverluste und die Energieeffizienz zu den Vorteilen in den Niederlanden. Die Ausstattung mit natürlichen Ressourcen ist aber relativ dünn.
- **Kosten:** Hier können die Niederlande mit niedrigen Zinsen und Handelskosten punkten. Die Arbeitskosten gehören aber zu den weltweit höchsten.

5.5 Länderprofil Japan

Japan als wichtiger Wettbewerber Bayerns erzielt mit 126,1 Punkten Rang 9 im Gesamtranking der industriellen Standortqualität. Das Land erreicht in den Bereichen Wissen und Infrastruktur jeweils die Top 10 der Teilrankings. Ressourcen und Kosten gehören dagegen zu den Schwächen des asiatischen Wettbewerbers. In den Bereichen Markt und Staat ist die Bewertung überdurchschnittlich und reicht für die Ränge 11 und 13.

Abbildung 10

Platzierungen Japans im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

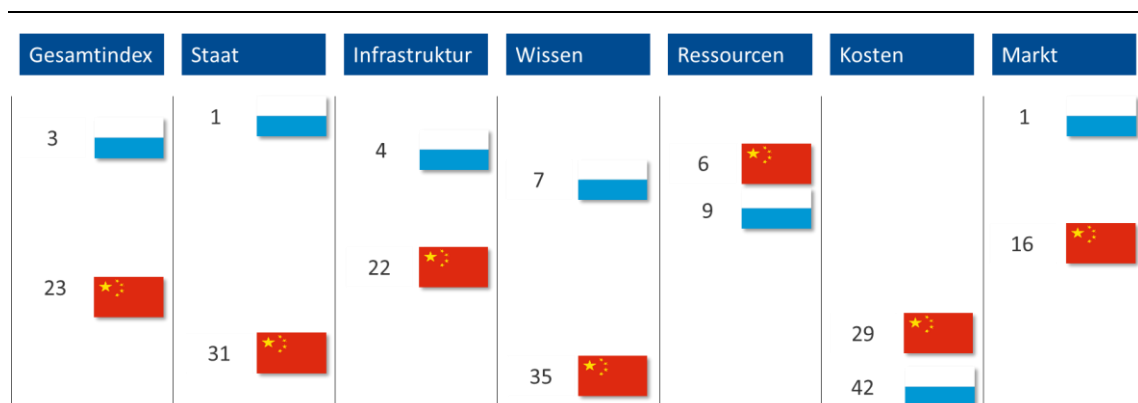
- **Wissen:** Gute Arbeitsbeziehungen und ein starkes Innovationsumfeld mit hohen FuE-Ausgaben und vielen Patentanmeldungen sind die Grundlage für Rang 2 in diesem Teilbereich. Dazu kommen eine hohe Produktivität und eine ausgewogen gute Bewertung des Humankapitals der Bevölkerung.
- **Infrastruktur:** Hier zeigt die hohe Lebenserwartung eine gute allgemeine Infrastruktur an. Die Logistiksysteme gehören zu den besten der Welt. Zudem sind IKT-Infrastruktur ebenso wie die Anbindung an den Luft- und Seeverkehr überdurchschnittlich.
- **Markt:** Japan verpasst die Top 10 des Teilrankings auf Rang 11 nur knapp. Zu den Stärken zählen die Marktgröße und die Verbreitung von Unternehmensclustern. Ein geringes Bevölkerungswachstum und eine nur durchschnittliche Offenheit verhindern eine bessere Gesamtbewertung.
- **Staat:** Rechtssicherheit, Regierungseffizienz, Arbeitsmarktregulierung und lokaler Wettbewerb kennzeichnen die positive Seite der Bewertung in den Obergruppen Ordnungsrahmen und Regulierung. Die Bürokratie wird insgesamt dagegen nur durchschnittlich bewertet.
- **Ressourcen:** Eine geringe Ausstattung mit natürlichen Ressourcen und eine unterdurchschnittliche Bewertung des Kapitalmarktzugangs werden in der Bewertung des Themenbereichs durch die gute Energieeffizienz und geringe Elektrizitätsverluste nur teilweise ausgeglichen.
- **Kosten:** Hier sind hohe Steuern und Arbeitskosten die ausgeprägtesten Schwächen.

5.6 Länderprofil China

Mit 99,6 Punkten erreicht China auf Rang 23 fast eine insgesamt durchschnittliche Bewertung. Damit steht es unter den Schwellenländern auf Rang 3 hinter Malaysia und Tschechien. In den Bereichen Ressourcen, Markt und Infrastruktur liegt China in der oberen Hälfte der Teilrankings. In den Bereichen Wissen, Staat und Kosten gibt es aber noch Schwächen, die zu einer Bewertung in der unteren Hälfte der Teilrankings führen.

Abbildung 11

Platzierungen Chinas im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und

Tabelle 13 im Anhang

-
- **Ressourcen:** China verfügt über den besten Zugang zu natürlichen Ressourcen. Der nur durchschnittliche Zugang zum Kapitalmarkt und die mangelnde Energieeffizienz verhindern eine noch bessere Bewertung.
 - **Markt:** Ein deutlicher Vorteil besteht in der Marktgröße. Es gibt überdurchschnittlich breite Unternehmenscluster und die Fähigkeit, komplexe Kundenanforderungen zu befriedigen, ist relativ hoch. Die mangelnde Offenheit verschlechtert die Bewertung.
 - **Infrastruktur:** Die Anbindung an den Flugverkehr ist hervorragend. Ein hoher Anteil an Breitbandverbindungen geht mit einem schwachen Internetzugang der Bevölkerung einher. Die Logistiksysteme sind überdurchschnittlich. Die nur knapp überdurchschnittliche Lebenserwartung weist aber auf Mängel in der allgemeinen Infrastruktur hin.
 - **Kosten:** Die Steuerbelastung ist hoch. Die Arbeitskosten sind zwar unterdurchschnittlich, aber in 15 anderen Ländern im Ranking sind sie geringer.
 - **Staat:** Ausgeprägte Mängel bestehen unter anderem in der Rechtssicherheit, der Korruptionskontrolle und der wirtschaftlichen und unternehmerischen Freiheit.
 - **Wissen:** Das Gesamtbild der Bewertungen ist sehr heterogen. So ist zum Beispiel das durchschnittliche Bildungsniveau der Beschäftigten noch gering, auch weil hier auch ältere Beschäftigte in die Betrachtung einfließen. Die Produktivität ist insgesamt noch niedrig. Dagegen liegen die FuE-Ausgaben der Wirtschaft und der Industrie schon auf hohem Niveau und es gibt viele Patentanmeldungen.

Anhang – Methoden und Ergebnisse im Detail

Der IW-Index Standortqualität wird aus sechs Themenbereichen gebildet. Diese Themenbereiche bestehen aus 14 Obergruppen, die wiederum durch insgesamt 61 Einzelindikatoren dargestellt werden. Abbildung 12 veranschaulicht diesen Aufbau.

Abbildung 12

Aufbau des IW-Index Standortqualität

Gesamtindex Standortqualität						
6 Themenbereiche	Staat	Infrastruktur i. w. S.	Wissen	Ressourcen	Kosten	Markt
14 Obergruppen	Ordnungsrahmen	Infrastruktur	Humankapital	Energie/Rohstoffe	Kosten	Markt und Kunden
	Regulierung	Luft/Schiff	Innov.-umfeld	Kapitalmarkt		Wertsch.-kette
	Bürokratie		Arbeitsbezieh.			Offenheit
61 Einzelindikatoren, beispielsweise	Effiziente Regierung	Breitbandinternet-versorgung	Bildungsniveaus, MINT-Absolv.	Ressourcen, Rohstoffe	Arbeitskosten	Kundenorientierung
	Monopolkontrolle	Infrastrukturindikatoren	Fachkräftenachwuchs	Energieeffizienz	Zinskosten	Bevölkerungswachstum
	Korruptionskontrolle	Luft- und Schiffsverkehr	Forschungspersonal	Kreditverfügbarkeit	Handelskosten	Breite der Wertsch.-kette
	Arbeitsmarktregulierung	Lebenserwartung	Innovationen, Patentanmeld.		Steuern	

Eigene Darstellung der IW Consult

Die Auswahl der Indikatoren erfolgte nach diesen Kriterien:

- **Inhaltliche Fundierung:** Die ausgewählten Indikatoren sind theoretisch begründet und leisten einen Beitrag zur Erklärung der industriellen Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften.
- **Empirische Relevanz:** Der Index wird weitestgehend nur aus Indikatoren gebildet, die in einer empirischen Überprüfung einen signifikanten Einfluss auf die Höhe oder die Entwicklung des Industrieanteils eines Landes haben.
- **Datenqualität:** Die Daten stammen im Regelfall aus öffentlich verfügbaren Quellen und sind möglichst aktuell. Die Untersuchungen beziehen sich auf das Basisjahr 2018. Einzelne Datenlücken werden durch Schätzungen gefüllt. Aufgrund fehlender Daten müssen zur Beschreibung einiger Themen Proxyvariablen herangezogen werden.
- **Datenquellen:** Es wird auf Statistiken oder Umfragedaten von seriösen Institutionen (Eurostat, PricewaterhouseCoopers – PwC, OECD, Statistische Ämter, Weltbank, World Economic Forum – WEF) zurückgegriffen.

- **Gewichte:** Die Gewichte wurden auf der Ebene der 14 Obergruppen im Rahmen einer Befragung deutscher Industrieunternehmen ermittelt, welche die Relevanz der einzelnen Themen für Standortentscheidungen bewertet haben.

Länderauswahl

Die Auswahl der 45 wichtigsten Wettbewerber Bayerns ist mit der Auswahl aus den beiden Vorjahren identisch. Lediglich bei der Rangfolge der wichtigsten Wettbewerber gab es leichte Veränderungen. Die Wettbewerbsintensität ergibt sich aus den Exporten der jeweiligen Herkunftsländer gewichtet mit den bayerischen Exportanteilen in die einzelnen Ziel-länder. Diese bayerngewichteten Exportvolumen sind die Berechnungsgrundlage für die Identifizierung bedeutender Konkurrenzländer der bayerischen Unternehmen in relevanten Auslandsmärkten.

Reine Handelsdrehscheiben wie Hongkong oder Singapur sowie stark ölexportierende Länder wurden aus der Analyse ausgeschlossen. Da Bayern als Bundesland mit Nationalstaaten verglichen wird, ist die Aussagekraft der Analyse durch die unterschiedlichen Beobachtungsebenen leicht eingeschränkt.

Ermittlung der Standortqualität für Bayern

Die Indikatoren sind auf der Ebene der einbezogenen Staaten berechnet und liegen in der Ursprungsform nur teilweise für Bayern vor. Deshalb wird der Index zunächst für die 45 ausgewählten Länder ohne Bayern berechnet. In einem zweiten Schritt wird unter Hinzuziehung geeigneter Befragungsergebnisse und vorliegender Daten aus dem Vergleich der Werte für Deutschland und Bayern ein Bayernwert geschätzt. Indikatoren, bei denen keine wesentlichen Abweichungen zwischen Deutschland und Bayern zu vermuten sind, bleiben unverändert, zum Beispiel der grundsätzliche marktwirtschaftliche Ordnungsrahmen und die Verfügbarkeit von Rohstoffen. Insgesamt sind 24 der 61 Indikatoren bayernspezifisch angepasst (Tabelle 12).

Die Einzelindikatoren werden in Tabelle 12 aufgelistet. In Tabelle 13 werden die Kernergebnisse für alle berücksichtigten Länder dargestellt.

Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Staat

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Staat				
Effiziente Regierung	Weltbank	Positiv	1,96	Befragung
Intensität des lokalen Wettbewerbs	World Economic Forum	Positiv	1,96	Deutschland-Wert
Effektivität der Kartellpolitik	World Economic Forum	Positiv	1,96	Deutschland-Wert
Wirtschaftliche Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,96	Amtliche Daten
Rechtssicherheit	Weltbank	Positiv	1,96	Deutschland-Wert
Korruptionskontrolle	Weltbank	Positiv	1,96	Deutschland-Wert
Arbeitsmarktregulierung	Fraser Institute	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Regulierung	Fraser Institute	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Qualität der Regulierung	Weltbank	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Produktmarktregulierung	OECD	Negativ	0,31	Deutschland-Wert
Unternehmerische Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,62	Amtliche Daten
Unternehmensgründung	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutschland-Wert
Regulierung von Unternehmen	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutschland-Wert
Anzahl der Steuerzahlungen	PricewaterhouseCoopers	Negativ	0,81	Deutschland-Wert
Zeitaufwand für Steuerzahlungen	PricewaterhouseCoopers	Negativ	0,81	Deutschland-Wert

Fortsetzung Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Infrastruktur

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Infrastruktur				
Breitbandkunden pro 100 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,42	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Internetzugang	Weltbank	Positiv	1,42	Amtliche Daten
Logistics Performance Index	Weltbank	Positiv	4,74	Befragung
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Frauen	Weltbank	Positiv	0,95	Amtliche Daten
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Männer	Weltbank	Positiv	0,95	Amtliche Daten
Quality of Port Infrastructure	World Economic Forum / Weltbank	Positiv	2,26	Amtliche Daten
Abflüge im Luftverkehr	Weltbank	Positiv	1,13	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Wissen

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Wissen				
Durchschnittliche Schuljahre	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung ohne Bildung	Barro/Lee	Negativ	1,22	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Sekundärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung mit Tertiärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit abgeschlossener Sekundärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Bevölkerungswachstum gewichtet mit Bildungsstand	IW Köln auf Basis von Weltbank	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Produktivität	IW Köln	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Anteil an MINT-Absolventen	OECD	Positiv	0,98	Deutschland-Wert
Grade der Übernahme neuer Technologien	World Economic Forum	Positiv	0,98	Deutschland-Wert
FuE-Ausgaben in Prozent des BIP	OECD	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Anteil der Industrie an den FuE-Ausgaben	OECD	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Patente je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	0,98	Deutschland-Wert
Schutz geistigen Eigentums	Fraser Institute	Positiv	0,98	Deutschland-Wert
Zusammenarbeit zw. Arbeitneh- mern und Arbeitgebern	World Economic Forum	Positiv	7,52	Befragung

Fortsetzung Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Ressourcen / Kosten

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Ressourcen				
Elektrizitätsverluste bei der Übertragung in Prozent der Produktion	Weltbank	Negativ	2,78	Deutschland-Wert
Energieverbrauch in Relation zum realen kaufkraftbereinigten BIP	Weltbank	Negativ	2,78	Amtliche Daten
Rohstoffproduktion	IW Köln	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Rohstoffreserven	IW Köln	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Renten aus natürlichen Ressourcen	Weltbank	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Rechtsindex	Weltbank	Positiv	3,96	Deutschland-Wert
Landesrating	Standard & Poor's	Positiv	3,96	Deutschland-Wert
Kosten				
Arbeitskosten je Stunde	IW Köln	Negativ	1,45	Amtliche Daten
Langfristiger Zinssatz	Internationaler Währungsfonds	Negativ	0,64	Deutschland-Wert
Index der Handelskosten	Weltbank	Positiv	0,64	Deutschland-Wert
Dieselpreis je Liter	Weltbank	Negativ	0,64	Deutschland-Wert
Steuersatz auf Gewinne (Indikator 1)	Weltbank	Negativ	0,73	Deutschland-Wert
Steuersatz auf Gewinne (Indikator 2)	PricewaterhouseCoopers	Negativ	0,73	Deutschland-Wert

Fortsetzung Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Markt

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Markt				
Grad der Kundenorientierung	World Economic Forum	Positiv	1,88	Deutschland-Wert
Anforderungen der Kunden	World Economic Forum	Positiv	1,88	Deutschland-Wert
Marktgröße	Weltbank	Positiv	1,88	Deutschland-Wert
Bevölkerungswachstum	Weltbank	Positiv	1,88	Amtliche Daten
Verbreitung von Unternehmensclustern	World Economic Forum	Positiv	1,52	Deutschland-Wert
Breite der Wertschöpfungskette	World Economic Forum	Positiv	1,52	Deutschland-Wert
Verbundanteil Industrie / Dienstleistung	IW Köln auf Basis von World Input-Output Data- base (WIOD)	Positiv	1,52	Amtliche Daten
IOT-Multiplikator des Verarbeitenden Gewerbes	IW Köln auf Basis von WIOD	Positiv	1,52	Deutschland-Wert
(Exporte + Importe) / BIP	Weltbank	Positiv	1,19	Amtliche Daten
Zollsatz	Weltbank	Negativ	1,19	Deutschland-Wert
KOF-Globalisierungsindex	ETH Zürich	Positiv	1,19	Deutschland-Wert
BIP: Bruttoinlandsprodukt.				
Eigene Darstellung der IW Consult in Anlehnung an IW Köln/IW Consult (2012)				

Tabelle 13

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Kürzel	Wettbewerbsintensität ¹	Rang	Standortqualität ²	Rang
China	CN	71.390	1	99,6	23
Mexiko	MX	42.594	2	84,3	33
Kanada	CA	40.928	3	124,2	10
Japan	JP	33.989	4	126,1	9
USA	US	33.858	5	133,4	2
Südkorea	KR	24.947	6	105,0	21
Niederlande	NL	22.323	7	131,2	4
Frankreich	FR	19.567	8	106,9	20
Italien	IT	19.499	9	94,5	27
Großbritannien	GB	18.749	10	121,7	12
Belgien	BE	17.085	11	113,6	18
Russland	RU	14.174	12	85,4	32
Australien	AU	13.876	13	128,0	8
Vietnam	VN	13.801	14	76,9	39
Schweiz	CH	13.549	15	133,8	1
Spanien	ES	12.013	16	99,4	24
Brasilien	BR	11.279	17	62,2	44
Indien	IN	10.538	18	74,4	41
Irland	IE	10.132	19	115,2	17
Thailand	TH	8.354	20	88,0	30
Malaysia	MY	7.453	21	115,4	16
Polen	PL	7.140	22	93,3	28

Fortsetzung Tabelle 13

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Kürzel	Wettbewerbsintensität ¹	Rang	Standortqualität ²	Rang
Indonesien	ID	6.080	23	83,5	34
Tschechien	CZ	5.387	24	102,8	22
Schweden	SE	5.222	25	128,6	7
Österreich	AT	5.166	26	117,3	15
Türkei	TR	4.565	27	77,8	38
Norwegen	NO	3.993	28	123,7	11
Chile	CL	3.948	29	99,4	25
Dänemark	DK	3.891	30	129,3	6
Ungarn	HU	3.341	31	81,2	35
Slowakei	SK	3.202	32	87,1	31
Israel	IL	3.093	33	111,6	19
Philippinen	PH	2.842	34	74,1	42
Südafrika	ZA	2.562	35	74,4	40
Portugal	PT	2.458	36	90,9	29
Finnland	FI	2.388	37	117,5	14
Peru	PE	2.353	38	73,8	43
Rumänien	RO	2.250	39	79,7	36
Kolumbien	CO	2.076	40	78,6	37
Neuseeland	NZ	1.813	41	118,4	13
Argentinien	AR	1.685	42	56,7	45
Slowenien	SI	1.347	43	99,2	26
Ecuador	EC	1.185	44	52,2	46

Fortsetzung Tabelle 13

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Kürzel	Wettbewerbsintensität ¹	Rang	Standortqualität ²	Rang
Deutschland	DE			129,7	5
Bayern	BY			133,2	3

¹ Wettbewerbsintensität: Exportvolumen in Milliarden US-Dollar (2019) gewichtet mit den bayerischen Exporten in die Zielländer.

² Gesamtindex.

Quellen: Tabelle 12 im Anhang; WTO (2021)

Ansprechpartner/Impressum

Volker Leinweber

Leiter Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-133

Telefax 089-551 78-91-133

volker.leinweber@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

Weiterer Beteiligter

IW Consult GmbH

Dr. Karl Lichtblau
Cornelius Bähr
0221 4981 797

baehr@iwkoeln.de
www.iwconsult.de